

# Wer hats erfunden?

Autor(en): **Tobel, Urs von**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **139 (2013)**

Heft 6

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-945962>

## **Nutzungsbedingungen**

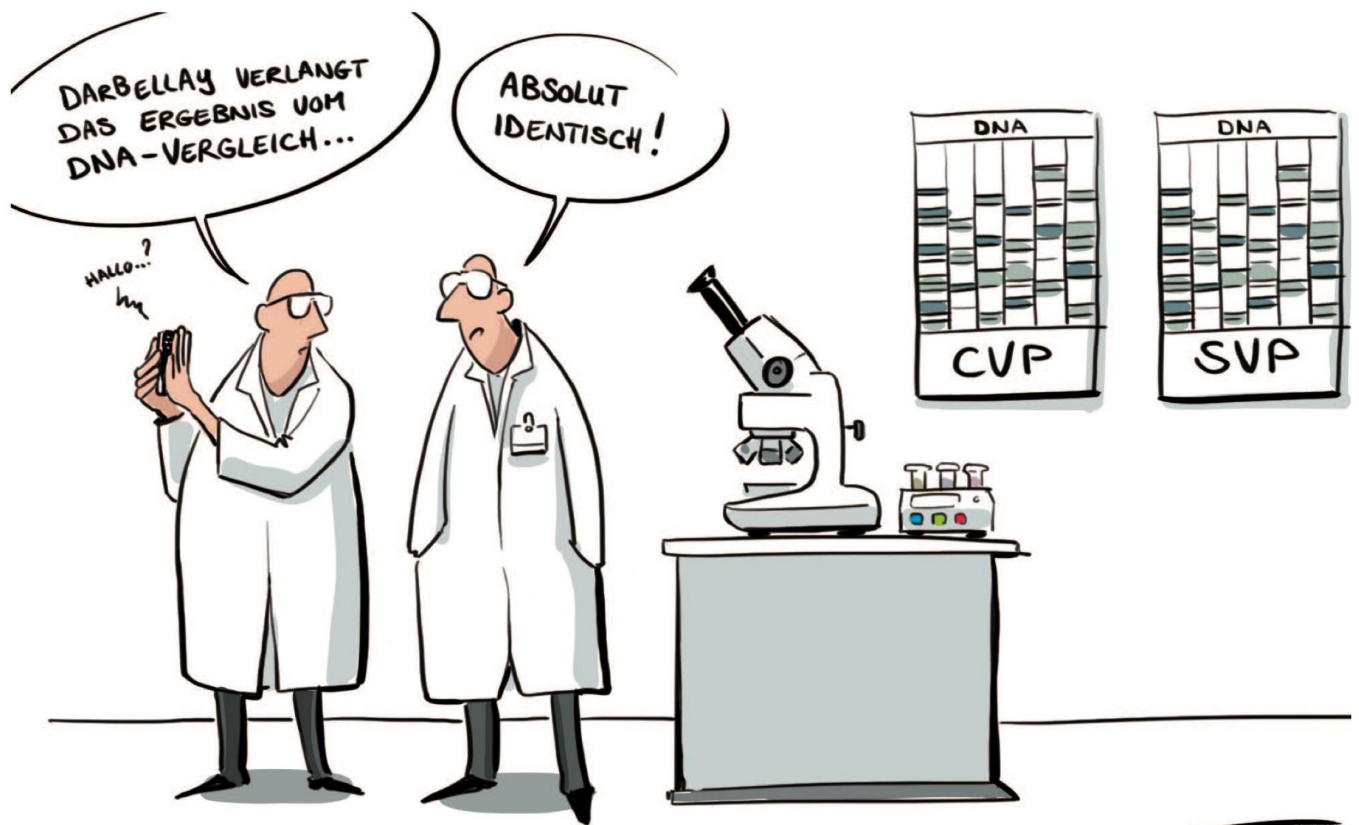
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



TOMZ (TOM KÜNZLI)

1012'13

### Hält der Bundesrat die zehn Gebote noch ein?

*Im täglichen Stress mit Hunderten von Terminen und Dossiers scheint der liebe Gesamtbundesrat langsam aber sicher den Blick fürs Wesentliche zu verlieren, er wird je länger je mehr unchristlich und vergisst den Halt in den Werten der 10 Gebote.*

- 1. Gebot – Du sollst keine anderen Götter neben mir haben:** Einflüsterer und Lobbyisten nehmen ihre Plätze ein.
- 2. Gebot – Du sollst den Namen des Herrn nicht missbrauchen:** Nein, Christoph Blocher ist nicht an allem schuld.
- 3. Gebot – Du sollst den Feiertag heiligen:** Ja, auch in Tankstellen, Bahnhöfen und Supermärkten.
- 4. Gebot – Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren:** Sie haben verzichtet und gespart und keine Schulden gemacht wie heutzutage üblich.
- 5. Gebot – Du sollst nicht töten:** Tatsächlich kann er die Unmoral der Manager nicht umbringen.
- 6. Gebot – Du sollst nicht ehebrechen:** Die meisten Mitteleuropäer haben eh zu wenig

soziale Kontakte, um fremdzugehen.

- 7. Gebot – Du sollst nicht stehlen:** Wer Steueroase bleiben will, tut es.
- 8. Gebot – Du sollst nicht falsch Zeugnis reden:** Wer noch immer auf dem Bankgeheimnis beharrt, tut es.
- 9. Gebot – Du sollst nicht begehren deines Nächsten Weib:** Dieses Gebot wird als einziges eingehalten, denn auf Europa hat kaum jemand Lust.
- 10. Gebot – Du sollst nicht begehren deines Nächsten Hab und Gut:** Es ist viel zu mühsam, das zu tragen, Geld kann man viel besser transportieren.

WOLF BUCHINGER

### Wer hats erfunden?

Wie allgemein bekannt ist, hat Theatermann Milo Rau unlängst der «Weltwoche» – in Abwesenheit derselben – im Theater den Prozess zu machen. Das ist zweifelsohne ungerrecht, denn immerhin erscheinen im genannten Weltblatt auch Artikel, die weder das Bankgeheimnis preisen, Eveline Wid-

mer-Schlumpf schmähen noch die Schale des Spottes über der EU ausgiessen.

So mokiert sich die Schriftstellerin Beatrice Schlag in Nummer 15 über unsinnige Schimpfwörter, welche eigentlich keine mehr sind, da sie von Männern gewohnheitsmässig gebraucht werden. Beispiele sind Warmduscher, Duschhaube (original douchebag) oder auch fuck und shit. Den Vogel aber schössen die Italiener ab, welche bei jeder Gelegenheit cazzo (Penis/Schwanz), in neuester Zeit sogar cazzo della Madonna im Munde führten. «Etwas Absurderes gibt es nicht», folgert Schimpfwortexpertin Schlag.

Obwohl absurd, so habe ich trotzdem diesen Artikel genossen sowie etliche andere, nicht typische «Weltwoche»-Artikel. Die Kehrseite der Medaille: Die Ärgernisse, über die ich so gerne lästere, sind mir in dieser Ausgabe zu dünn gesät. Schade, denn mit einigen Retuschen hätte man aus dem Schlag-Artikel einen echten «Weltwoche»-Artikel basteln können. Der Madonna-Penis ist nämlich keineswegs eine Erfindung des EU-Landes Italien.



WILLI BLASER



Für meine Nachhilfe an die Köppls und Schlags ist ein Rückblick auf meine Kindheit nötig. Aufgewachsen in Zürich-Wollishofen, wurde ich als kleiner Junge Zeuge eines verbalen Schlagabtausches zwischen etwa 15-jährigen Rabauken, der mit den Worten endete: «Zieh Fäden, du Nonnenseckel!» Daran erinnere ich mich bestens, stürzte mich dieses Wort doch in eine arge anatomische Unsicherheit. Von den üblichen Doktorspielen wusste ich, dass den Mädchen gerade der angesprochene Körperteil fehlte. Oder bildeten die Nonnen in dieser Hinsicht eine Sondergattung?

Sicher ist es erlaubt, die unbefleckt empfangene Madonnen zu den Nonnen zu zählen. Wer hat nun den cazzo della Madonna bzw. den Nonnenseckel erfunden? Natürlich die Schweizer. Auch in kultureller Hinsicht – ja, auch Schimpfwörter gehören zur Kultur – ist die Schweiz eigenständig und sehr innovativ. Was auch der Bundesrat begreifen und dem schleichenden EU-Beitritt endlich abschwören sollte

URS VON TOBEL

### Genfereien und kein Ende

Seitdem Grossrat Eric Stauffer des rechten Mouvement des Citoyens Genevois einen linksgrünen Ratskollegen an der Bar des Rathauses tötlich angegriffen hat, kommt Genf aus den sogenannten «Genevoiseries», den inzwischen legendär gewordenen «Genfereien» nicht mehr heraus. Jetzt haben die Führer des MCG, der erwähnte Eric Stauffer und Carlos Medeiros, die übel beleumundete Diskothek «Bar à Whisky» übernommen, um den Herbstwahlkampf vorzubereiten, wohl mit schwerem Geschütz und: «Attention, chaud devant!» Ob Stauffer, dessen rechtsextreme Partei die französischen Grenzgänger als «Racaille», als Gesindel bezeichnete, inzwischen sein luxuriöses Heimsprudelbad abbezahlt hat, dessentwegen er vor Gericht antraben musste, ist nicht bekannt. Sicher ist, dass inzwischen das ganze Bain des Pâquis nicht mehr ausreichen würde, damit er seine Hände in Unschuld waschen könnte. Auch die andere Rechtspartei, die UDC (SVP) hat ihre liebe Mühe mit unzählbaren Abgeordneten, die es auf dem Schmusekurs versuchen. Ein Grossrat muss-

te nun den Hut nehmen, weil er einer Ausländerin, die sich einbürgern lassen wollte, sexuelle Avancen gemacht hat. Nicht bekannt gegeben wurde, ob er wegen sexueller Belästigung aus der fremdenfeindlichen Partei rausgeschmissen wurde oder weil er dem Charme einer Dunkelhäutigen erlegen war. Doch zum Schluss auch noch eine linke Genferei, damit wir uns nicht den Vorwurf gefallen lassen müssen, unausgewogen zu berichten: Ausgerechnet der weinselige grüne Ständerat Christian Robert Cramer wurde zum Präsidenten der Vereinigung der Genfer Weinproduzenten gewählt, dessen Aufgabe es unter anderem sein wird, «die Waadtländer Weinbauern in die Schranken zu weisen, die partout ihre Produktionsquoten nicht senken wollen», wie die «Tribune de Genève» schreibt. Jetzt können die Genfer nur hoffen, dass der trinkfeste Genfer Regierungsrat mit dem scharfen Zug *eigenhändig* dazu beitragen wird, dass weniger Waadtländer den Weg in die durstigen Kehlen der Romands finden wird.

HANS PETER GANSNER